

Lehrgebäude 800 M., der Aufwand auf das Inventar 100 M. Insgesamt Einnahmen 22 051 M., Ausgaben 37 037 M., Abmangel 14 986 M. (Fortsetzung folgt.)

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Sonntag und Montag ist zumeist trockenes, mäßig warmes, aber auch zeitweilig trübes und mit vereinzelt Nieder- schlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Oberfollbach, 23. Mai. An Stelle des verstorbenen Gemeindepflegers Hadius wurde J. Stahl gewählt. Bis ein Fleischhauer eingelesen ist, wird die Fleischschau vorübergehend vom Hirsauser Fleischhauer versehen.

Wildbad, 23. Mai. Am Eiberg kam gestern ein Mann, als er den Hemmschuh einlegen wollte, unter sein eigenes Fuhrwerk. Lebensgefährlich verletzt liegt er jetzt im Krankenhaus darnieder.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Mai. Nach der Einführung und Vereidigung des anstelle Reichlings als neuer volksparteilicher Proporzabgeordneter in den Landtag eingetretenen Kommerzienrats Hauz-Übingen fuhr die Zweite Kammer heute in der Beratung des Eisenbahnetats fort und hatte sich stundenlang mit Eingaben der verschiedenen Dienstleistungen zu beschäftigen. Aus der Menge der teils gar nicht verhandelten, teils zur Erwägung oder Berücksichtigung überwiesenen Petitionen sind nicht weniger als 18 Eingaben des Stations- und Streckenpersonals zu erwähnen, ferner eine Eingabe der Eisenbahninvaliden um Vermehrung der ihnen zugänglichen Stellen. Hierfür traten besonders die Abgg. Hornung (S.), Groß-Stuttgart (Z.), Keil (S.) und der Berichterstatter v. Kiene (Z.) ein, worauf der Antrag auf Berücksichtigung einstimmig angenommen wurde. Weitere Eingaben betrafen die Tagelöhne, Wünsche der Stationshilfsbeamten und der Haltepunktvorsteher, sowie des Lokomotivpersonals. Angenommen wurde u. a. ein Zentrumsantrag Groß, den Eisenbahnarbeitern die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld auf die Dauer von 14 Tagen auszubezahlen. Sodann wandte sich die Debatte den Wünschen der Bahngärtner um etatsmäßige Anstellung zu. Schließlich versandete die Rede- flut in lokalen Wünschen der einzelnen Bezirksabgeordneten um Verbesserung der baulichen Anlagen und um Vermehrung der Dienstwohnungen für Eisenbahn- unterbeamte und Arbeiter. Der Ministerpräsident und Präsident von Stieler gaben zumeist wohlwollenden Bescheid. Um 1/9 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vormitt. 9 Uhr vertagt. — Heute nachmitt. um 2 Uhr fanden sich die meisten Mitglieder der Zweiten Kammer im Hoftheater ein, wo sie die beiden Häuser unter Führung der Intendanz eingehend besichtigten.

Chlingen, 23. Mai. In der Dreherei der Firma Die warf ein 18jähriger Arbeiter mit einem scharfen Werkzeug nach einem gleichaltrigen Kameraden und verletzte ihn an der Schlagader des rechten Oberschenkels so schwer, daß dem Unglücklichen im Krankenhaus wahrscheinlich das Bein abgenommen werden muß.

Göppingen, 23. Mai. Das Leuchtgas kostete hier in den letzten Jahren 20 Pfennig, das Ruhgas 16 Pfg. pro Kubikmeter. Die bürgerlichen Kollegien beschloffen nun gestern, den Gaseinheitspreis sukzessive in der Weise einzuführen, daß der Preis von Leuchtgas von 20 Pfg. ab 1. Juli ds. Js. auf 18 Pfg., vom 1. April 1914 ab auf 17 Pfg. und vom 1. April 1915 ab auf 16 Pfg., (dem künftigen Einheitspreis) herabgesetzt wird.

Göppingen, 23. Mai. Bei der Neuwahl des evangelischen Ortschulrats wurde erstmals eine Frau in diesen gewählt. Es hat dies darin seinen Grund, weil vom 1. Juli d. J. an in der Fortbildungsschule Unterricht in der Haus-

wirtschaft und im Kochen erteilt wird. — Nun ist's aber an der Zeit, einen Verein der Ortschulrätinnen zu gründen!

Ualen, 23. Mai. Freiherr Georg von Böllwarth befehlt am 26. Mai mit seiner Gemahlin Emma geb. v. Breidenbach auf Schloß Schnaitheim das Fest der goldenen Hochzeit, woran 5 Kinder und eine Anzahl Enkel teilnehmen werden. Der Bräutigam ist 77, die Braut 69 Jahre alt. Herr von Böllwarth ist heute noch als Mitglied der Ersten Kammer parlamentarisch tätig.

Eberhardzell (D.-M. Waldsee), 23. Mai. Beim Schleifen einer Sägeplatte hat der jung verheiratete Sägewerksbesitzer Adalbert Stöckler vor etwa Jahresfrist einen Schädelbruch erlitten. Seither kränkelte er. Sein Zustand verschlimmerte sich und er ist jetzt an den Folgen des damaligen Unglücks- falls gestorben.

Aus West und Zeit.

Strasbourg, 22. Mai. Unter starker Beteiligung des Hauses begann heute in der Zweiten Etschischen Kammer die Beratung der von allen Parteien eingebrachten Interpellationen über die geplanten Ausnahmebestimmungen der Elsaß-lothringischen Regierung. Die Interpellation des Zentrums wurde begründet von dem Abgeordneten Hauf, der scharf gegen die geplanten Maßnahmen Protest erhob. Für die Lothringer sprach Abgeordneter Labroise, im Namen der Sozialdemokraten Peitotes und für die Liberalen Wolf, die alle ziemlich scharfe Töne gegen die Regierung fanden. Darauf beantwortete Unterstaatssekretär Mandel die Interpellationen. Seine Ausführungen, die oft von großer Unruhe und Gelächter unterbrochen wurden, gipfelten darin, daß das gefährdete Deutschum in den Reichslanden die Ausnahmebestimmungen notwendig mache. Der Abgeordnete Wetterlé, der einen heftigen Zwischenruf machte, wurde zur Ordnung gerufen. Die auf Antrag des Zentrums unter- nommene Besprechung der Interpellationen leitete namens des Zentrums Abgeordneter Hackpfl ein. Ihm folgten Abg. Wiemer (loth. Bloß) und Abg. Emmel (Soz.), und auch Abg. Dr. Bromm läßt sich, wie die vorherigen Redner, zu scharfen Äußerungen hinreißen. Der Staatssekretär Jörn von Bulach, der durch die Debatten sehr erregt ist, bemerkt, man habe ihn persönlich beleidigen wollen. Er wird fortwährend unterbrochen. Nachdem noch der Abg. Wetterlé nochmals seine Stellungnahme verteidigt hat, wird eine Resolution angenommen, in der die Kammer die Erklärungen der Regierung aufs schärfste mißbilligt und die Er- wartung ausspricht, daß der Reichstag eine Vorlage auf Ausnahmebestimmungen ablehnen möge.

Berlin, 23. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute nach kurzer Debatte eine fortschrittliche Reso- lution auf Abänderung des Gesetzes vom 18. Februar 1888, betreffend die Unterstützung von Familien in den Heeres- dienst eingetretener Mannschaften, an. Es lag eine Reihe weiterer Resolutionen vor, die die Militärverwaltung auf- fordern, die größte Sparsamkeit walten zu lassen. Ein Zen- trumsantrag fordert größte Sparsamkeit bei allen Maßnah- men unter Ausschluß des Parademäßigen und des Luxus; nur die Kriegstüchtigkeit des Heeres soll erhalten bleiben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter be- antragt die Fortschrittliche Volkspartei eine Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen, besonders durch die Reform des militärischen Beschwerderechts, sowie eine Revision des ehren- gerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere. Die Volkspartei beantragt im einzelnen die Einführung einer einheitlichen Uniform und den Ersatz aktiver Offiziere durch inaktive für solche Stellen, die keine Felddiensttauglichkeit beanspruchen, sowie schließlich eine Reform des Pensionierungswesens. Die Resolution, soweit sie die Einführung einer einheitlichen Uniform fordert, wurde einstimmig angenommen, die beiden anderen Punkte dagegen mit einer Mehrheit gegen die Kon-

servativen angenommen. Die Kommission stimmte sodann der Aenderung des Mannschaftenverordnungsgegesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zu. Dadurch wird die laufende Zivilverordnungsentschädigung von 12 auf 20 M monatlich und die einmalige Geldabfindung von 1500 auf 3000 M erhöht. Verzichtet der Unteroffizier auf den Zivil- verordnungschein, so erhält er neben der Dienstprämie (nach 12jähriger Dienstzeit) von 1500 M noch eine Abfindung von 3000 M, also insgesamt 4500 M. Die Budgetkommission hat damit die eigentliche Militärvorlage in erster Lesung er- ledigt. Sie ging dann zum Ergänzungsetat über, in dem die Forderungen der Militärverwaltung einzeln aufgeführt sind. Einige Tage der nächsten Woche werden über die Ein- zelberatungen noch hingehen.

Berlin, 23. Mai. Der japanischen Botschaft in Berlin ist die Nachricht zugegangen, daß die Meldung von dem Tode des an einer Lungenentzündung erkrankten Kaisers von Japan unrichtig sei.

Berlin, 23. Mai. Der elfwöchige Kampf im Maler- gewerbe ist beendet, nachdem sich sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer für Annahme des Schiedsspruches erklärt ha- ben. Am 26. wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Wien, 23. Mai. Bei der Abendvorstellung im hiesigen Zirkus Busch stürzte eine drei Meter über der Manege hängende Eisenbrücke herunter. Von den in der Manege befindlichen Arbeitern wurde einer töd- lich und zwei schwer verletzt. Vom Publikum wurden drei Personen, darunter eine Frau, verletzt. Die Vor- stellung wurde abgebrochen.

Rom, 23. Mai. Dem Direktor des Museums in Boston, Curtis, ist im Eisenbahnzug auf der Strecke Pistoja-Bologna eine Brieftasche mit 100 000 Franks gestohlen worden.

Paris, 23. Mai. Nach Berichten mehrerer Blätter ar- teten die im 122. Infanterieregiment vorgekommenen militä- rischen Kundgebungen in eine sehr ernste Meuterei aus. Ein Major packte den Hornisten, der das Signal gegeben hatte, und warf ihn zu Boden. Ein Soldat stürzte sich auf den Offizier, worauf dieser das Gewehr eines Wappostens er- griff und den Angreifer mit einem Kolbenhieb zu Boden streckte. 8 Unteroffiziere eilten mit aufgezogenem Bajonett herbei und drängten die Meuterer zurück. Es entspann sich ein Handgemenge, das an drei Viertelstunden dauerte. Die Meuterer hatten sich des Schlüssel des Pulvermagazins be- mächtigt, doch gelang es, ihnen diesen wieder zu entreißen. Die Haupttrüdelführer, 27 an der Zahl, wurden festgenom- men und in den Arrest abgeführt. Der Oberst hielt eine Ansprache an das Regiment, in der er sagte, er müsse seine Entrüstung und seine Betrübnis über die Vorkommnisse aus- sprechen. Soldaten dürften sich nicht in dem Augenblick, wo das Gesetze ihres Landes auflehen. Die Untersuchung hat er- geben, daß einer der Haupttrüdelführer der Meuterer ein dem Allgemeinen Arbeiterverband angehöriger Soldat war, ein anderer ein Lehrer ist, der als Offiziersaspirant der Reserve dient. Unter den übrigen Rädelführern sollen sich 10 Korporale befinden. Es heißt, daß heute 20 der Meuterer nach Montpellier gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Konstantinopel, 22. Mai. Das Urteil gegen die Mörder des Deutschen (Württembergers) Fritz Unger von Haifa ist nunmehr vom Justizministerium bestätigt. Die Akten sind zur Vollstreckung der Staatsanwaltschaft am Appellgericht Beirut übermittelt. Wie erinnerlich, hatte das Gericht von Tripolis am 30. November 1912 die beiden Haupttäter wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, die übrigen wegen Bei- hilfe zu 4 und 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Das Wirtshaus im Speffart.

15) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Bei diesen Worten schüttelte er das Geld in seiner ungeheuren Tasche untereinander, und es klang wieder wie diese Nacht im Traum. Aber Peters Herz zuckte ängstlich und schmerzhaft bei diesen Worten, es wurde ihm kalt und warm, und der Holländer Michel sah nicht aus, wie wenn er aus Mitleid Geld weggeschenkte, ohne etwas dafür zu ver- langen. Es fielen ihm die geheimnisvollen Worte des alten Mannes über die reichen Menschen ein, und von unerklär- licher Angst und Bangigkeit gejagt, rief er: „Schön Dank, Herr! Aber mit Euch will ich nichts zu schaffen haben, und ich kenn' Euch schon.“ und lief, was er laufen konnte. — Aber der Waldgeist schritt mit ungeheuren Schritten neben ihm her und murmelte dumpf und drohend: „Wir's noch bereuen, Peter, auf deiner Stirne sieht's geschrieen, in deinem Auge ist's zu lesen; du entgehst mir nicht. — Lauf nicht so schnell, höre nur noch ein vernünftig Wort, dort ist schon meine Grenze.“ Aber als Peter dies hörte und unweit vor sich einen kleinen Graben sah, beeilte er sich nur noch mehr, über die Grenze zu kommen, so daß Michel am Ende schneller laufen mußte und unter Flüchen und Drohungen ihn verfolgte. Der junge Mann setzte mit einem verzweifeltten Sprung über den Graben, denn er sah, wie der Waldgei st mit seiner Stange ausholte und sie auf ihn niederschmettern lassen wollte; er kam glücklich jenseits an, und die Stange zersplitterte in der Luft wie an einer un- sichtbaren Mauer, und ein langes Stüd fiel zu Peter herüber. Triumphierend hob er es auf, um es dem groben Hol-

länder Michel zuzuworfen; aber in diesem Augenblick fühlte er das Stüd Holz in seiner Hand sich bewegen, und zu seinem Entsetzen sah er, daß es eine ungeheure Schlange sei, was er in der Hand hielt, die sich schon mit geifernder Zunge und mit blitzenden Augen an ihm hinaufbäumte. Er ließ sie los, aber sie hatte sich schon fest um seinen Arm gewickelt und kam mit schwankendem Kopfe seinem Gesicht immer näher; da rauschte auf einmal ein ungeheurer Auerhahn nieder, packte den Kopf der Schlange mit dem Schnabel, erhob sich mit ihr in die Lüfte, und Holländer Michel, der dies alles von dem Graben aus gesehen hatte, heulte und schrie und raste, als die Schlange von einem Gewaltigen entführt ward.

Erschöpft und zitternd setzte Peter seinen Weg fort; der Pfad wurde steiler, die Gegend wilder, und bald fand er sich an der ungeheuren Tanne. Er machte wieder wie gestern seine Verbeugungen gegen das unsichtbare Glasmännlein und hub dann an:

„Schachhauser im grünen Tannenwald,
Bist schon viel hundert Jahre alt.
Dein ist all Land, wo Tannen stehn,
Läßt dich nur Sonntagskindern sehn.“

„Hauff's zwar nicht ganz getroffen, aber weil du es bist, Kohlenmuntper, soll es so hingehen.“ sprach eine zarte, seine Stimme neben ihm. Erstaunt sah er sich um, und unter einer schönen Tanne sah ein kleines, altes Männ- lein, in schwarzem Wams und roten Strümpfen, und den großen Hut auf dem Kopfe. Er hatte ein feines, freund- liches Gesichtchen und ein Bärtchen, so zart wie aus Spinn- weben; er rauchte, was sonderbar anzusehen war, aus einer

Pfeife von blauem Glas, und als Peter näher trat, sah er zu seinem Erstaunen, daß auch Kleider, Schuhe und Hut des Kleinen aus gefärbtem Glas bestanden; aber es war geschmeidig, als ob es noch heiß wäre, denn es schmiegte sich wie ein Tuch nach jeder Bewegung des Männleins.

„Du hast dem Flegel begegnet, dem Holländer Michel?“ sagte der Kleine, indem er zwischen jedem Worte sonder- bar hüstelte. „Er hat dich recht ängstigen wollen, aber sei- nen Kunsttrügel habe ich ihm abgejagt, den soll er nimmer wieder kriegen.“

„Ja, Herr Schachhauser,“ erwiderte Peter mit einer tiefen Verbeugung, „es war mir recht bange. Aber Ihr seid wohl der Herr Auerhahn gewesen, der die Schlange totgebissen; da bedanke ich mich schönstens. — Ich komme aber, um mich Rats zu holen bei Euch; es geht mir gar schlecht und hinderlich; ein Kohlenbrenner bringt es nicht weit, und da ich noch jung bin, dächte ich doch, es könnte noch was Besseres aus mir werden; und wenn ich oft andere sehe, wie weit die es in kurzer Zeit gebracht haben: wenn ich nur den Ezeziel nehme und den Tanzbodenkönig; die haben Geld wie Heu.“

„Peter,“ sagte der Kleine sehr ernst und blies den Rauch aus seiner Pfeife weit hinweg; „Peter, sag mir nichts von diesen. Was haben sie davon, wenn sie hier ein paar Jahre dem Schein nach glücklich und dann nachher desto unglücklicher sind? Du mußt dein Handwerk nicht verachten; dein Vater und Großvater waren Ehrenleute und haben es auch getrieben, Peter Munt! Ich will nicht hoffen, daß es Liebe zum Müßiggang ist, was dich zu mich führt!“ (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister wurde eingetragen, daß die Ehegatten: **Karl Friedrich Gehring**, Kaufmann in Unterreichenbach und **Maria**, geb. **Ehlinger**, durch Vertrag vom 20. Mai 1913 den Güterstand der Gütertrennung, wie dieser im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt ist, vereinbart haben.
Den 23. Mai 1913.

Oberamtsrichter:
Hölder.

Leinachtal.

Versteigerung einer Marmorwarenfabrik

In der Konkursache des **Alfred Praxler**, — Inhaber der Firma **Karl Praxler** — im Leinachtal, bringt der Konkursverwalter am **Montag, den 2. Juni ds. Js.,** nachmittags 2 1/2 Uhr, im Fabrikwesen zum zweiten- und letztenmal öffentlich zur Versteigerung:

Geb. Nr. 64, 31 a 41 qm Wohnhaus, Fabrikgebäude, Kontor, Werkstatt, Schuppen und Hofraum,
Parz. Nr. 860, 19 a 74 qm Gemüsegarten, See und Wiese,
" " 858 } 216 a 51 qm Nadelwald.
" " 861 }

In dem Anwesen, das eine 25 pferdige Wasserkraft hat und von der Eisenbahnstation Leinach 8 Minuten entfernt ist, wird seit ca. 30 Jahren eine gut gehende Marmorwarenfabrik, verbunden mit Sägerei, Schleiferei und Poliererei — mit Maschinen gut ausgerüstet — betrieben. Die Fabrik wird bis zur Uebernahme durch einen Käufer weitergeführt, so daß die Kundschaft und der Arbeiterstamm erhalten bleibt. Die Wohnung und Fabrik ist mit Gas- und Wasserleitung versehen.

Einem tüchtigen Geschäftsmann mit etwas Kapital ist ein gutes Auskommen gesichert.
Das Anwesen ist im I. Termin zu 52000 M angekauft worden.

Die Kaufbedingungen sind günstig gestellt. Uebernahme der 1-stelligen Hypothek von 20000 M., Anzahlung 12500 M., Rest in jährl. Ziehlern à 2000 M.
Den 20. Mai 1913.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krahl in Calw.

Leinachtal.

Versteigerung einer Waffensammlung, von Hirsch- und Rehgeweihen, ausgeblägten Vögeln und Tieren.

In der Konkursache des **A. Praxler**, Marmorwarenfabrikanten im Leinachtal kommt in dessen Anwesen am **Montag, den 26. Mai ds. Js.,** von nachmittags 2 1/2 Uhr an öffentlich zur Versteigerung: dessen Waffensammlung, Waffenbrett I—V, bestehend in 150 Nummern, wor.: Steinschloß-Gewehre und Pistolen, Vetterli-, Werder-, Chassepot-, Militär- und versch. moderne Jagdgewehre, Säbel, Speere, Geschosse, 1 ethnographische Sammlung; 20 Hirsch- und Rehgeweihe und 25 ausgeblägte Vögel und Tiere.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 16. Mai 1913.

Konkurs-Verwalter:
Bezirksnotar Krahl in Calw.

Breitenberg.

Brennholz=Verkauf.

Am Montag, den 26. Mai 1913, vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus 62 Km. Papierholz, 29 Km. Riegelholz, 5 Km. Scheiter, 34 Km. Anbruch.

Gemeinderat.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag, den 26. Mai 1913,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Restaurant Weiss (Brauerei Dreiss), Calw, freundlichst einzuladen.

Johannes Seeger,
Sohn des Friedrich Seeger, Schuhmachermeister in Gültlingen.
Wilhelmine Wurster,
Tochter des † Christoph Wurster, Schultheissen in Agenbach.
Kirchgang 1 Uhr.

Stadtgemeinde Calw.

Die Haltung eines Ziegenbocks soll vergeben werden.
Bewerber wollen sich bis 28. d. M. beim Schultheißenamt melden.
Den 24. Mai 1913.

Gemeinderat.

Die neuen Gesangbücher

sind jetzt eingetroffen und können von den Bestellern gegen Entrichtung von 1 M. bei Mesmer Rüd abgeholt werden.

Bemerkt wird noch, daß Gesangbücher zu ermäßigtem Preis nur an Bedürftige und an hier wohnende Gemeindeglieder abgegeben werden können.



Sonntag, den 25. Mai 1913:
Nachmittagswanderung
über Rentheim, Hof Dicke nach Stammheim („Waldborn“).
Sammlung: 1/2 Uhr am Bahnhof.
Marschzeit 2 Stunden.
Führer: Hauptlehrer Letsch.

Sonntag, 25. 5. 13.
L.W.J. Ausmarsch
1 Uhr vom Marktplatz mit Jugendkapelle.
— Abkochen. —



Welche Zentrifuge

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden u. durch rasche Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, geringen Kraftbedarf, solide Ausföhrung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. — Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.

Näheres bei:
Friedrich Herzog,
Calw,
beim „Röfle“.

Alzenberg.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers,

Karl Kirchherr,

sagen wir den herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem geehrten Militärverein und den Geschäftsgenossen des Verstorbenen, sowie allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Maria Kirchherr.

Gehingen N. Calw.

Versteigerung eines Geschäftshauses mit Warenlager.

In der Konkursache des **Christian Weiswanger**, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Gehingen, kommt am

Dienstag, den 27. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Gehingen

das vorhandene Anwesen aus freier Hand öffentlich zur Versteigerung und zwar:

Markung Gehingen:

Geb. Nr. 98 1 zweistöckiges Wohnhaus (Geschäftshaus) mit Laden und Magazinen; Geb. Nr. 98 a 1 einstockige Scheuer; Geb. Nr. 98 b 1 einstockiges Nebengebäude (Waschhaus) mit Holzhitte; Geb. Nr. 98 c 1 Schweinestall mit Hofraum zus. 6 a 35 qm; Parz. Nr. 8 Gemüsegarten an der Scheuer 35 qm, unten im Dorf; gemeindefälliger Schätzungswert 12300 M.

Der Käufer hat Gelegenheit, gleichzeitig das vorhandene Warenlager mitzuerwerben, bestehend in Kurz-, Galanterie-, Garn- u. Wollwaren, Schürzen, Mützen und Strickwaren, Ellenwaren, Colonial-, Del- und Fettwaren, Glas- und Porzellanwaren, Haushaltsartikel, Kleinfabrikwaren, Munition, Pulver, Feuerwerkskörper und Spielwaren; Schätzungswert 11033 M.

Das Anwesen und Warenlager kann am 26. und 27. Mai d. J., auf Wunsch auch an andern Tagen, besichtigt werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Rathaus in Gehingen und in der Kanzlei des Konkursverwalters zur Einsicht auf. Im übrigen ist letzterer zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Den 7. Mai 1913.

Der Konkursverwalter:

Bezirksnotariatshilfsarbeiter **Altmendinger**,
in Stammheim N. Calw.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 27. Mai 1913, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Alzenberg freundlichst einzuladen.

Martin Irion,

Sohn des Jakob Irion, Alzenberg.

Dorothea Schwarz,

Tochter des Bäckermeisters Joh. Schwarz, Sonnenhardt.

Die besten Suppen

erhalten Sie aus

MAGGI Familien-Suppe

Kartoffel-

Nudel- (Fadennudeln)

Erbs mit Schinken-

Windsor-

Blumenkohl-

Sternchen-Suppe

usw. (Mehr als 40 Sorten).

10 Pfg. der Würfel für 2—3 Teller

Allein echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke  Kreuzstern.

Sonntag, 25. Mai, vormittags 11-12 Uhr
(bei günstiger Witterung)

Stadtgartenkonzert.

Statt Karten.

Christine Maisenbacher
Rudolf Rapp
Verlobte.

Ottenbronn
Pforzheim

Hirsau

Mai 1913.

Oberkollbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu meinem Landhaus habe ich die Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Schlosser-, Schmied-, Anstrich-, Tapezier- und Dachdeckerarbeit im Submissionswege zu vergeben.

Pläne und Kostenvoranschlag liegen von heute ab bei mir zur Einsicht auf, woselbst auch schriftliche im Kuvert verschlossene Angebote bis Mittwoch, den 28. ds. Mts., nachmittags 12 Uhr, eingereicht werden wollen. Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Hauptlehrer a. D. Glück.

Naturheil- kundiger

für alle Krankheiten, besonders chronische Leiden, ohne Operation, empfiehlt sich
B. Dürr, Ca 1 w,
Leinacherstraße 513.

Grasertrag.

20 a Ackerfutter, 10 a Gartenfutter, (letzteres kann sofort gemäht werden), hat zu verkaufen
Lammwirt Braun,
Altburg.

Bad Liebenzell.

Wohnhaus-Verkauf.

Krankheits halber verkaufe ich mein an der Baumstraße gelegenes, einstöckiges Wohnhaus mit Gemüsegarten. Für einen tücht. Schneider, welcher sich ein eigenes Geschäft gründen möchte, wäre gegenwärtig günstige Gelegenheit geboten.

August Wurster,
Etuismacher.

Ein 17 jähriges

Mädchen

sucht Stelle in gutem Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zahn-Atelier Ph. Hasemann

Pforzheim, Museumstraße 4.

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen,
Kronen-Brückenarbeiten usw.

Hirsau.

Bieh-Verkauf.

Von nächsten Montag, den 26. Mai, vormittags 8 Uhr ab, steht wieder in meinen Stallungen im Gasthaus zur Schwane ein großer Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe,

ferner

Schaffkühe, Kälberkühe,

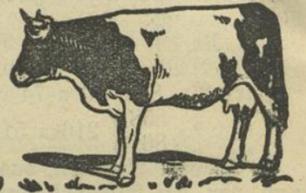
trächtiger Kalbinnen,

sowie ausnahmsweise schönes Jungvieh

zum Verkauf und ladet Liebhaber freundlichst ein

Rubin R. Löwengart

aus Rerzingen.



Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Gasthof z. Hirsch u. Lamm

Morgen Sonntag findet große

Tanzbelustigung

statt, wozu freundlich einladet

Willy Diebel,
Tanzl. Giacomino.



Streichmusik!

Montag, den 26. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr ab, haben wir in Calw im Gasthaus z. Löwen einen großen Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe,

Schaffkühe,

trächtiger Kühe und trächtiger Kalbinnen,

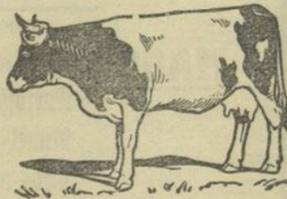
junger Stiere,

sowie eine große Auswahl ausnahmsweise schönen

Jungviehs

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen:

Rubin & Max Löwengart.



Am nächsten Montag, nachmitt. 1 Uhr, verkauft einen Wurf reine

Milchschweine

August Weinmann, Landwirt
Neuhengstett.

Hirsau.
Eine junge, neu-melkige

Kuh,
unter 3 die Wahl,
hat zu verkaufen

E. Ganzhorn, z. Schwane.

Sunger fleißiger

Mann

(auch verheiratet), wird in dauernde Stellung angenommen.

Geschw. Speidel,
Unterreichenbach.

Auf 1. Juli suche ich ein solides

Mädchen,

welches der bürgerlichen Küche, sowie den übrigen Haushaltungs-Geschäften selbstständig vorstehen kann.
Frau Kaufmann Schall.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann in 14 Tagen eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Mähmaschinen,

amerikanische und deutsche Fabrikate, empfiehlt billigst
Otto Schiler, Eisenhandlung,
Herrenberg.

3 St. Einspanner-Maschinen

als Gelegenheitskauf, habe besonders billig abzugeben.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Mädchengesuch.

Suche auf 1. Juli ein tüchtiges, solides

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Konditor Marquardt.

Ein jüngerer, williger

Arbeiter

findet sofort Beschäftigung.

G. Wörner.

Sunger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilwerk Lauer, G. m. b. H.
Halle a. S., Schlieffach 289.

Wunde Füße

Hand- u. Fußschweiß verschwindet schnell mit Liasol-Heilsalbe. Erh. à 20 und 30 S. in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

Aus Höhen und Tiefen.

Schöne Nacht.

Schöne Nacht, Gestirne wandeln
Heilig über dir,
Und des Tags bewegtes Handeln
Stillt zum Traum sich hier.

Was ich sehne, was ich fühle,
Ist nun doppelt mein,
Ach, in deiner keuschen Kühle
Wird es gut und rein!

Und so bringst du diese Erde,
Bringst mein Herz zur Ruh, —
Dah es still und stiller werde,
Schöne Nacht, wie du!

Carl Busse.

Durocs Tod

22. Mai 1813.

Von Franz Friedrich, Stuttgart.

Zu den schweren Verlusten, die der wenig be-
friedigende Sieg von Baugen Napoleon kostete, ist auch der
Tod des Generals Duroc, Herzogs von Friaul, zu
rechnen. Seit dem Feldzug in Italien (1797) stand er als
Heerführer und Diplomat in nahen Beziehungen zum Kai-
ser, der ihn stets um sich haben wollte. Er war es auch,
der nach den Mißerfolgen in Rußland die kaiserliche Garde
neu organisierte und sich aus ihr wieder die Kerntruppe
heranbildete, die die rasche Eröffnung der Feindseligkeiten
im Jahre 1813 gestattete. Wegen dieser Verdienste mußte
seine tödliche Verwundung auf Napoleon, den der hart-
näckige Widerstand und der musterhafte Rückzug der Ver-
bündeten schon in Zorn verjagt hatte, besonders nieder-
schmetternd wirken.

Es war am Abend des 22. Mai. Seit dem frühen
Morgen hatte das kaiserliche Heer die Verfolgung der bei
Baugen besiegten Verbündeten aufgenommen. Alle Ver-
suche, durch starke Reitermassen den geordneten Abmarsch
des verbündeten Hauptheeres zu stören, mißlingen. Glau-
bten die Franzosen eine den Rückzug deckende Abteilung auf-
gerieben oder zersprengt, so zeigte sich schon wieder eine
neue Stellung, die zur Entfaltung stärkerer Kräfte zwang.
Vom frühen Morgen an leitete Napoleon persönlich in vor-
derster Linie den Angriff. Ohne eigentliche Erfolge drangen
die Kaiserlichen langsam vor, bis sie sich abends bei Mar-
tersdorf einer neuen Stellung gegenüberfanden, in der Herzog
Eugen von Württemberg den nachdrängenden Gegner auf-
nehmen wollte.

Dieser neue unerwartete Widerstand reizte den Kaiser
aufs äußerste, und als nun gegen Abend der Lärm der
Geschütze verstummte war, ritt er, gefolgt von seinen Gene-
ralen, unter ihnen auch Duroc, auf der Heerstraße in das
Dorf Martersdorf ein, während die Regimenter über die
Felder vormalisierten und den Ort in der Mitte liegen
ließen. Der Kaiser war eben im flotten Trab um die Wie-
gung, die die Straße zwischen den ersten Häusern macht,
geritten, als plötzlich, nachdem fast eine Stunde lang kein
Kanonenbeschuß mehr gefallen war, eine Kugel aus das Ge-
folge zugesandt kam, den General Kirchner tot vom Pferde
riß und Duroc tödlich verletzete. Einige Soldaten trugen
ihn in eine Bauernhütte und legten ihn auf einem rasch
aufgeschichteten Strohlager nieder, während ein Husar nach
den Ärzten zurückfragte, die noch bei den Opfern der Haupt-
schlacht beschäftigt waren. Er hatte das Glück, Larrey
selbst, den bedeutendsten Chirurgen der Armee, anzutreffen;
so rasch er konnte, eilte dieser zum Krankenlager des ihm
eng befreundeten Generals, um freilich sofort zu erkennen,
daß seine Kunst hier zu spät komme. Duroc lag noch in
voller Uniform auf dem Strohhause, todblass und kaum
mehr fähig, einige Worte an Larrey zu richten. Die Kugel
hatte die Bauchwandungen zerrissen und die wichtigsten Or-
gane des Unterleibs verletzt. An irgendeine Linderung der
Schmerzen oder gar eine Operation war nicht zu denken.
Ein flackerndes Licht erleuchtete unruhig den düsternen Raum,
dessen schauerliche Stille nur das schwere Röcheln des Tod-
wunden durchzitterte. Auf einem umgestürzten Kübel sah Lar-
rey, den milden Kopf in die Hände vergrabend. Wieder ging
einer von den wahrhaft Großen des Kaiserreichs den Weg, der
nun einmal Soldatenschiedel ist; und mit ihm schwand auch
ein Stück von jenem Glauben an das Glück, das einst den
Stern Bonapartes hatte so hell erstrahlen lassen. In Syrien
hatte er den jungen Brigadegeneral 1799 zum ersten Male
näher kennen gelernt, damals, als die Stadt St. Jean
d'Acree den Angriffen des französischen Heeres monatelang
widerstand, damals, als von einem letzten heldenmütigen
Angriff kein Offizier ohne Wunde zurückgekehrt war. Auch
Duroc war unter den Verletzten gewesen und Larrey hatte
ihn auf dem Rückmarsch nach Ägypten gepflegt. Seit jener
Zeit war keine Schlacht von Napoleon gewonnen worden,
ohne daß sie beide nicht jeder nach seinen Kräften daran
teilgenommen hätten. Hier starb ihm sein treuester Freund

und er konnte nichts wider den mächtigen Tod.

Draußen wurden Stimmen laut; man hörte das Schar-
ren von Pferden, Säbel rasselten über das Pflaster und
energische Schritte näherten sich der Tür. Duroc, der bisher
seine Blide starr an die Decke gehesht hatte und wie ein
Toter dalag, fuhr auf. Er fühlte keine Schmerzen mehr.
Der, der da nahte, das war sein Herr, sein Kaiser, den
seine brechenden Augen noch einmal sehen sollten, ehe er
einem gewaltigeren Heerführer in die dunkle Nacht folgen
mußte. Larrey hatte sich ehrerbietig erhoben, die Generale
standen noch stummer, noch regungsloser, als die gedrungene
Gestalt des Kaisers durch die niedere Tür trat. Er war
tief erschüttert von dem Anblick, der sich ihm darbot. Zö-
gernd näherte er sich dem Sterbelager seines verdienten
Generals. Er ergriff die zitternde, wachsbliche Hand, die
einst so kräftig den Degen zu führen gewußt hatte. In
die ersten Augen Durocs kam ein merkwürdiges Leuchten;
er schaute groß in das Gesicht des angebeteten Kaisers.
„Marshall, ein anderes Leben beginnt jetzt für Sie.“ rang
es sich von dessen Lippen, „erwarten Sie mich drüben, wo
wir uns einst wiedersehen werden.“ Duroc war zurück-
gefunken, überwältigt von Schmerzen; aber sein glückliches
Antlitz zeigte, mit welchen Gefühlen ihn der Besuch Na-
poleons erfüllte. „Gewiß, Sie werden mir folgen, aber
erst in dreißig Jahren, wenn Frankreichs Hoffnungen er-
füllt sind und seine Feinde zerschmettert am Boden liegen.“
„Ich habe mich bemüht, als ehrenwerter Mann zu leben.“
„Ich brauche mir selbst keine Vorwürfe zu machen.“ — „Ich
hinterlasse eine Tochter, Majestät, seien Sie ihr ein gütiger
Vater.“ — In gebrochenem Flüsterton stieß Duroc diese Worte
hervor und seine schwachen Hände zuckten, als wollten sie
das Traumbild festhalten, das er da eben ausgemalt hatte.
Aber er war zu schwach; kaum fühlte die kaiserliche Rechte
die leichte Bewegung der kalten Finger.

Tiefes Schweigen lag über dem engen Raum. Die
Generale starrten ergriffen vor sich hin.

Niemand wagte die feierliche Stille zu stören. An den
Läden rüttelte der Nachtwind und nur ab und zu drangen
von der Straße her die Rufe der Schilwachen gedämpft
und zerrissen.

Plötzlich fuhr der sterbende Herzog von Friaul auf.
„Sire, gehen Sie, gehen Sie! Dieser Anblick ist nichts für
Sie!“ Dann sank er wieder zurück.

Der Kaiser verstand. Noch einmal fühlte er die Freun-
deshand, ein leichter Druck umschloß sie, ein kalter Schauer
überlief seine Gestalt. Müde nickte er dem Sterbenden zu,
dann schritt er, auf seinen Oberstallmeister und den Herzog
von Dalmatien gestützt, in schweren Schritten zur Tür. Die
Pflicht rief.

König Alfons und der Anarchist.

Das jüngste At-
tentat auf König Alfons weckt die Erinnerung an eine
charakteristische Episode, die sich während eines Aufent-
halts des Königs in Barcelona ereignete. Die Szene
ist von einem Augenzeugen, einem bekannten spani-
schen Großindustriellen, überliefert worden. König
Alfons hatte erfahren, daß in einer Fabrik in der Nähe
Barcelonas ein Anarchist arbeite, der als einer der
gefährlichsten Gesellen galt und sich offen rühmte, mit
dem König ein Hühnchen rupfen zu wollen, wenn er
ihm einmal begegnete. Nur von einem Freunde be-
gleitet fuhr der König in seinem Auto zu jener Fabrik
und ging sofort in dem Arbeitsraum, in dem der An-
archist tätig war. Er trat auf den Mann zu, begann
ein Gespräch, erkundigte sich nach seiner Arbeit und
nach den Schwierigkeiten seines Berufs. Der Mann
hatte den König sofort erkannt und war nicht wenig
erstaunt, als der junge Monarch allein und ohne Ver-
teidigungsmittel sich ihm näherte. König Alfons er-
kundigte sich bei dem Anarchisten, ob er eine Mutter,
eine Frau und Kinder habe. „Ich habe keine Mutter
mehr,“ antwortete der Gefragte, „aber eine Frau, die
ich erst vor kurzem heiratete.“ Die Verblüffung des
Mannes wuchs, als der König ihm zwanglos eine
Zigarette anbot und schließlich aus dem Knopfloch
seines Rockes eine Rose nahm, die er dem Anarchisten
überreichte. „Hier, Miguel, nehmen Sie diese Rose, Sie
werden sie Ihrer Frau geben; und fügen Sie bitte
hinzu, daß der König sie ihr sendet.“ Und während der
junge Monarch sich mit einem freundlichen Gruße ent-
fernte, blieb der Arbeiter stumm vor Erstaunen zurück
und sah dem königlichen Besucher nach, die Rose in der
Rechten.

Warum sind Sie verheiratet?

Die englische Zeit-
schrift „Tit Bits“ war auf den Gedanken gekommen,
an viele ihrer Leser eine Postkarte mit der einfachen
Frage: „Warum sind Sie verheiratet?“ zu richten.
Hier seien die zehn bemerkenswertesten Antworten wie-
dergegeben: 1. „Warum ich verheiratet bin? Ja, das
frag ich mich selbst schon seit 11 Jahren.“ 2. „Ich habe

geheiratet, um mich an meiner Schwiegermutter rächen
zu können; es ist mir aber nicht gelungen.“ 3. „Ich
habe geheiratet, weil Sara mir schwor, daß schon fünf
andere Männer vergeblich um ihre Hand angehalten
hätten.“ 4. „Weil ihr Vater mir sagte, daß acht Jahre
Verlobung mehr als genug seien.“ 5. „Weil ich's satt
hatte, ihr Juwelen zu kaufen und sie ins Theater und
in Konzerte zu führen: ich wollte sparen.“ 6. „Weil
ich glaubte, daß sie eine unter tausend wäre; jetzt
glaube ich manchmal das Gegenteil.“ 7. „Weil mir, als
ich zu heiraten beschloß, die Erfahrung fehlte, die ich
jetzt habe — aber gründlich.“ 8. „Dasselbe fragen mich
alle meine Freunde.“ 9. „Schwamm drüber! . . . Heißt
mich nicht reden!“ 10. „Lassen Sie mich gefälligst in
Ruhe . . .“

Die neuen chinesischen Flaggen.

Die bis-
herige chinesische Kriegsflagge war dreieckig und zeigte
auf gelbem Feld einen stahlblauen Drachen und in der
linken oberen Ecke einen roten Ball. Die viereckige
Handelsflagge war gelb, mit Drachen und rotem Ball
wie die vorige. Das auf den Trümmern der Mandschu-
despotie aufgerichtete republikanische Gemeinwesen hat
nun aber auch neue Flaggen vorgezeichnet, die an
Stelle der bisherigen zu führen sind, so daß die Flag-
gentafeln in unsern Nachschlagewerken einer Korrektur
unterzogen werden müssen, über die wir einige An-
gaben in den „Zeiten und Völkern“ (Stuttgart) finden.
Fortan ist die Kriegsflagge quadratisch, weiß, mit
einem roten Viereck in der linken oberen Ecke, in dessen
Mitte ein neunzackiger schwarzer Stern erscheint. Die
längliche Handelsflagge ist rot und trägt in der Mitte
einen großen schwarzen neunzackigen Stern, dessen
Spitzen gelbe Kugeln außen abschließen und innen ein-
säumen. Die Nationalflagge der bewaffneten Macht
zu Lande, die auch auf Gebäuden gehißt wird, ist rech-
teckig mit fünf gleich breiten Horizontalstreifen, die von
oben nach unten folgende Farben aufweisen: rot, gelb,
blau, weiß, schwarz.

Die Sardinenfischerei

bildete bisher eine wich-
tige Einnahmequelle für die Bewohner der Buchten
des nordwestlichen Frankreichs, wo die beiden Hafens-
plätze Concarneau und Dournenez an der Südküste des
Departements Finistère die Mittelpunkt eines wohl
organisierten Großbetriebs darstellten. Wir lesen über
diesen interessanten Beruf, der leider dem Untergang
geweiht ist, einige wertvolle Einzelheiten im neuesten
Heft des Kosmos-Handweisers (Stuttgart). Vor Be-
ginn der Fischerei versammeln sich alle Boote in einem
Hafen, um dort nach altüberliefertem Brauche den
bischöflichen Segen zu empfangen. Dann beginnt der
Zug, auf den allein von Dournenez täglich etwa 700
Boote, an ihren dunkelroten Segeln kenntlich, aus-
ziehen. Mit einer Mannschaft von sechs bis sieben
Köpfen, außer dem Patron oder Schiffseigentümer, fah-
ren sie an jedem Morgen mit ihren oben befestigten
Maschennezen in die Bucht hinaus, um dann einzeln
mit der Beute heimzukehren. In großen offenen Kör-
ben werden die bläulichsilbernen glänzenden Fische aus
dem Fahrzeug ans Land geschafft und unter die dort
bereits harrenden Aufkäufer der „Sardinerien“, wie die
Fabriken heißen, in denen die Zubereitung stattfindet,
versteigert. In günstigen Jahren rechnet man einen
täglichen Durchschnittsfang von 5000 bis 6000 Fischen
auf jedes Boot; der Preis für das Tausend wechselt
zwischen 25 bis 40 Franken und noch mehr, von denen
die Hälfte der Patron bekommt, der außer dem Boote
die Netze und den Köder (Kogen des Kabeljaus) zu
stellen hat. In den Rest teilt sich die Mannschaft.
Die Körbe mit den Fischen werden vom Gestade un-
mittelbar in die am Ufer liegenden Fabriken getragen,
deren es z. B. in Concarneau 22 gibt, und dann be-
ginnt ungesäumt die Zubereitung.

Lustige Gese.

Der Gast im Restaurant: „Sagen Sie, Kellner, ist der
Betrag, den Sie hier auf der Speisekarte hinter den grünen
Erbsen nennen, der Verkaufspreis Ihres Restaurationsunter-
nehmens?“

Die Uhr ist von der Wand herabgefallen. „Ach, ich
sage dir,“ erklärt aufgeregt die Schwiegermutter dem Schwie-
gerjohn, „wenn sie eine Minute früher gefallen wäre, hätte
sie mich auf den Kopf getroffen.“ Der Schwiegerjohn: „Stehst
du, ich habe es immer gesagt, die Uhr geht nach.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

früherer Assistent
bedeutender Zahnärzte und Dentisten des In- und Auslandes-

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.
Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage
Spezialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahnecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.
Sprechstunden Dienstag und Freitag von 1/2 10-6 Uhr und Sonntags von 1/2 10-12 Uhr.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle ich:

Acker- und Wiesenwalzen,

Acker- und Wieseneggen

— bewährt. Konstruktion. —

Mähmaschinen

System: Massey-Harris und Mc. Cormick.

Gleichzeitig mache ich auf meine allseitig anerkannten und bestbewährten

Orig.-Lanz-Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenmühlen, Milch-Separatoren
und Dreschmaschinen

aufmerksam. — Ausführung von Reparaturen.

Gg. Wackenhuth,

Mech. Werkstätte.



Parkettboden- und Linoleum-Wichse

von **A. Mayer**, Marktplatz 6
Stuttgart.

Weiß und gelb in nur vollwertigen Dosen von
1/2 Kilo 80 Pfg., 1 Kilo Mk. 1.50.

Seit 40 Jahren bewährt!

Man achte auf das gefehl. geschützte Marktplatz-Etikett.

Zu haben in:

Calw bei **C. Serva, Hh. Gentner, R. D. Vinçon, Marie Karth**; in Hirsau bei **Herm. Wirth**; in Teinach bei **Hh. Kosteuscher**.

De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Photograph. Apparate

in jeder Preislage

Kodakapparate für Kinder

von Mk. 5.50 an

zu haben bei

C. Fuchs, Photograph, Calw

Marktpl. 42. - Teleph. 87.

Siefert's. Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt.

Einf. Bereitung.

Paket für 100 Ltr.

nur Mk. 4.—

Bess. Sorte 5.—

frankoNachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H.

Baden.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt

sofort oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos,

wenn bei Beginn der Verschleimung im

Halse rechtzeitig ein paar

Wygbert-Tabletten genommen werden.

Sie bringen die Heiserkeit zum

Schwinden und erhalten die Stimme

klar und frisch. Sie sind ein so

unentbehrliches Hausmittel, daß die-

jenigen, die ihre überraschende

Wirkung kennen, sie im Hause

nie ausgehen lassen. Die Schachtel

kostet in allen Apotheken und

Drogerien 1 Mark.

Ziehung garantiert 4. Juni 1913.

Geld-Lotterie

1912 Goldgewinne mit zusammen Mark

40000

Hauptgewinne Mk.

15000

5000

2000

Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.,

Porto und Liste 25 Pf. extra. Zu

beziehen durch alle Verkaufsstellen

und die Generalagentur:

Eberhard Felzer, Stuttgart,

Friedrichstrasse 58.

Hier bei: **Hh. Reinhardt, G. Hamann.**

In ihrem eigenen Interesse

raten wir ausdrücklich

Breisgauer

Mosfanzug

zu verlangen und beim

Einkauf genau auf obige

Schutzmarke und Gut-

zu achten.

Niederlagen:

Apoth. Hartmann, Calw.

K. O. Vinçon, "

Consumverein, "

Runkel- (Dickrüben-) Seglinge

Verbesserte Eggendorfer (lange),

" Oberndorfer (runde, rote u. gelbe)

☛ sowie alle anderen Sorten Seglinge ☛

liefert in schönster Ware zu bill. Tagespreisen gegen Nachn.

A. Busch, Müllheim, (Baden).

Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

— mündelsicher —

für Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen. Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Heimsparbüchchen. — Zum Schutze der Sparer: Verwahrung von Einlage Scheinen bei der Anstalt oder Vormerkung eines Passworts. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die über das ganze Land verbreiteten Agenturen. Zinsfuß vom 1. Juli 1913 an 4 %.

Schlatterer's

Salmiak-Serpentin

Seifenpulver

von höchstem Fettgehalt daher bestes und billigstes Wasch- u. Reinigungsmittel der Neuzeit. Spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis

pr. 1 Pfd.-Patet 25 ₤

in 5 Pfd.-Patet 22 ₤

in 10 Pfd.-Patet 20 ₤

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation, Calw.

Habe im Auftrag sofort zu verkaufen

☛ Zahlung nach Wunsch ☛

einen liegenden, schweren

Benzin-Motor

Deutz, 4 PS., M. 480.—,

einen liegenden Benz.-Motor, 4 PS. M. 450.—

einen stehenden Benz.-Motor, 2-3 PS. M. 520.—

ämtlich wenig gebraucht, neu hergerichtet, sehr gut erhalten.

Ich erbitte

sofortige Briefe

unter **Nr. 203** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wilhelma in Magdeburg,

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

— Errichtet 1872 —

Vermögen: 114 Mill. Mark. Schadensauszahlungen bis 1910 über 130 Millionen Mark.

Eine durch Rücktritt eines unserer Vertreter frei gewordene

Haupt-Agentur

unserer Gesellschaft für Calw ist zu vergeben. Reflektiert wird auf einen gewandten Herrn mit Beziehung zur Einwohnerschaft, der sich den weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäftes persönlich angelegen sein lassen will.

Offerten erbitten wir unter „Wilhelma“ an die Expedition des Blattes.

Stille Mitarbeiter werden allerorts gegen hohe Provision zur Verdichtung der vorhandenen Organisation gesucht.

Subdirektion Albert Schwarz,
Bankgeschäft **Stuttgart, Calwerstr. 21.**
M. Rönisch, Ober-Inspektor.